

## **Julia Steinberger, eine Freundin der Klima-Großeltern, die sich auf vorbildliche und mutige Weise engagiert.**

Die Schweizer und internationale Presse kennt mittlerweile den Namen Julia Steinberger. Die 49-jährige Mutter ist Lehrerin und Forscherin für ökologische Ökonomie und Professorin an der Universität Lausanne und an anderen Hochschulen. Sie ist Spezialistin für gesellschaftliche Herausforderungen im Zusammenhang mit den Auswirkungen des Klimawandels und Hauptautorin mehrerer IPCC-Berichte, von denen der letzte in Sharm-el-Sheikh diskutiert wurde.

Ende 2022 befragte die Waadtländer Tageszeitung 24 heures ihre Leserschaft zur Wahl des Waadtländers/der Waadtländerin des Jahres. Julia erhielt die Bronzemedaille (hinter der außergewöhnlichen Kriegsreporterin Maurine Mercier und der Präsidentin der Jeunesses Campagnardes). Das hat mich überrascht und sehr ermutigt. Man kann sagen, dass viele Waadtländerinnen und Waadtländer die Kritik nicht teilen, die ihr angesichts eines angeblich "zu militanten" Engagements gemacht wird.

Ich bekenne Farbe, ich bewundere Julia insofern, als es ihr gelingt, sowohl ihre Forschungs- und Lehrtätigkeit an der Universität zu bewältigen (eine solche Tätigkeit reicht normalerweise aus, um jemanden zu beschäftigen), als auch ihr politisches Engagement (im edlen Sinne des Wortes = das Leben in der Polis, der Stadt), insbesondere bei Extinction Rebellion und Renovate Switzerland. Dabei nimmt sie in Kauf, bis zum zivilen Ungehorsam zu gehen, mit keineswegs harmlosen Aktionen (kürzlich ihre Hand auf eine Autobahn zu kleben).

Die Klima-Großeltern billigen oder unterstützen den zivilen Ungehorsam nicht, das wurde demokratisch entschieden und ist auch gut so. Aber das nimmt den einzelnen Mitgliedern der Klima-GPs in keiner Weise das Recht, selbst zu entscheiden, woran sie sich beteiligen wollen und woran nicht. Unter anderem hindert uns dies nicht daran, Freundschaften bei XR oder Renovate zu pflegen. In den letzten zwei Jahren haben einige von uns enge Beziehungen zu Personen wie Julia oder den Medizinprofessorinnen Valérie D'Acromont und Blaise Genton aufgebaut - weitere Akademikerinnen, die durch ihr Engagement vor Ort auffallen.

Ich denke, man kann sich vorstellen, welchen Kraftakt es für sie bedeutet, ihre akademischen Aufgaben, einen grossen Aktivismus und ein Familienleben miteinander zu verbinden. Dabei gehen sie Risiken für ihren Ruf ein, müssen manchmal grobe Kritik, Beleidigungen und Bedrohungen bis hin zur körperlichen Bedrohung über sich ergehen lassen. Sie gehen auch Risiken für ihre akademische und berufliche Karriere ein (einige ihrer wissenschaftlichen Kollegen ziehen es vor, in ihren Labors oder Büros zu bleiben...).

Sie tun dies, während sie gleichzeitig herzliche Kontakte zu vielen anderen Klimaaktivisten pflegen. Und indem sie den Medien - und sogar Frau und Herrn Jedermann - mit Erklärungen und Kommentaren zur Verfügung stehen, die nie verbissen sind. Sondern die beharrlich versuchen zu erklären, zu erklären, zu erklären...: dass sich der Planet Erde in einer hyper-schwierigen Situation befindet, dass wir uns auf Kippunkte zubewegen, und dass es nicht verantwortungsvoll ist, Dinge zu sagen wie "die technologische Innovation allein wird uns aus der Patsche helfen" oder "es war schon immer so, es wird noch eine Weile gut gehen" .....

Dr. Jean Martin